

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

131 (8.6.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Insertate: Die Beilage 20 Pfg. Total-Insertate billiger. Die Reklamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

# Badische Presse.

Auflage 15000. 14555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 17. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen, lokalen Teil Albert Herzog für den Inseraten-Teil H. Hinderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 131.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Freitag, den 8. Juni 1894.

Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

## Badischer Landtag.

2. Kammer.

Karlsruhe, 7. Juni.

90. Sitzung.

Nachtrag zur Gehaltsordnung.

Präsident Schneider eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Das Gesamtministerium und Regierungskommissäre.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, Nachtrag zur Gehaltsordnung betr.

Nach Anzeige der neuen Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten.

Minister v. Brauer: Der Abgeordnete Mühl hat gestern auf Fälle hingewiesen, bei denen beim Advancement persönliche Rücksichten genommen werden. Er habe sich über die beiden Fälle, das Advancement eines Assistenten in Heidelberg, der seiner Zeit das dortige Eisenbahnstudium aus Färlässigkeit herbeigeführt, und das Advancement eines Bahnassistenten durch hohe Protektion, Bericht erstatten lassen. Alle Folgerungen, die der Abgeordnete Mühl an jene Fälle knüpfte, seien vollkommen unzutreffend, nirgends sei bei einem der Beamten Einemuß oder niedrige Gesinnung oder Protektion vorhanden gewesen.

Abg. Muser (Dem.) spricht zunächst dem Berichterstatter seinen Dank für dessen umfangreiche gewissenhafte Berichterstattung aus und anerkennt das Vorgehen der Regierung durch die Vorlage, welche ein wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete der Beamtengehälter bedeute. Durch die Vorlage würden wesentliche Wünsche der mittleren und niederen Beamten in Erfüllung gehen. Er und seine politischen Freunde würden einstimmig für das Gesetz stimmen und zwar schon deshalb, weil man in dem, was geschehen solle, einen Akt der Gerechtigkeit erblicke. Er sei der Ansicht, daß die Beamten einen Anspruch auf Vervollständigung hätten und er beantwortete die Frage, ob dieser Anspruch ein berechtigter sei, mit ja. In der fröhlichen Debatte sei eine Unterscheidung zwischen den ländlichen und städtischen Abgeordneten gemacht worden, ähnlich wie dies ein Minister zu thun beliebt, der von einem Abgeordneten für Eitlingen oder Offenburg spreche. Der betreffende Abgeordnete sei wohl in diesem oder jenem Bezirk gewählt, aber nicht bloß für seinen Bezirk, sondern für das ganze Land. Wer auf einem anderen Standpunkt stehe, befände sich im Widerspruch mit dem Gide, den der Abgeordnete zu leisten habe. Er müsse auch der gestrigen gedankten Meinung entgegengetreten, daß die Vervollständigung nur einer Klasse des Volkes zu gute komme. Sobald es sich um die Frage der allgemeinen Gerechtigkeit handle, könne man von einem Stande nicht mehr reden, wenn derselbe auch einen Vortheil habe. Er halte es für angebracht, es auch heute wieder anzusprechen, daß man auch Wünsche und Forderungen erfüllen solle, die keinen Pfennig Geld kosteten. So solle man die Wünsche berücksichtigen, daß die Beamten der Abtheilung F landesherrlich angestellt würden, daß man die Kategorie bezeichne, gegen welche eine Arreststrafe als Ordnungstrafe ausgesprochen werden könne, daß man von

der Unterscheidung zwischen akademischen und nichtakademischen, die gleiche Arbeit leisteten, absehe. Das Beamtengesetz vom Jahre 1888 habe den Landtag verpflichtet, für eine Vervollständigung der mittleren und niederen Beamten Sorge zu tragen. Man habe von anderer Seite darauf hingewiesen, daß der Vollzug jenes Gesetzes zu Klagen der Beamten Veranlassung gegeben. Diese Ansicht treffe nicht voll zu, denn wenn dies der Fall wäre, wäre dieses Gesetz nicht notwendig geworden und gerade die Vorlage dieses Gesetzes beweise, daß man die Fehler des Gesetzes vom Jahre 1888 als vorhanden anerkenne. Das Gesetz vom Jahre 1888 habe das nicht geleistet, was es habe leisten sollen und es habe nicht die notwendige Vervollständigung der mittleren und unteren Beamten herbeizuführen. Es seien sogar viele Beamte durch die Aufhebung der Remuneration niedriger als früher gestellt worden. Von den vielen Beispielen, die beweisen, wie das Gesetz von 1888 wirke, wolle er nur eines anführen. Einem Beamten sei ein sehr schönes Schreiben zugegangen, in dem ihm mitgeteilt worden sei, daß er eine Aufbesserung von 100 M. erhalte. Am Ende dieses Schreibens sei aber bemerkt gewesen, daß für den Beamten für die Zukunft die Nebenbezüge von 72 M. und 28 M. also 100 M. wegfielen. Das nenne man eine Aufbesserung, für die der Beamte sich auch noch bedanken müsse. (Heiterkeit.) In der Frage der Vervollständigung unserer Beamten habe die Regierung auf die Beamten anderer Staaten hingewiesen und auch eine diesbezügliche Vergleichung anfertigen lassen. Diese Vergleichung sei sehr sonderbar und habe keinen Anspruch auf Richtigkeit und er habe sich wundern müssen, daß ein so klarer Kopf wie Gng diese Vergleichung ohne Weiteres als richtig anerkannt habe. Es müsse gesagt werden, schon im Hinblick auf die vielen Zuschriften, die eingekommen seien und keine Berücksichtigung finden konnten, daß man froh sein müsse, das durchzubringen, was jetzt zur Annahme vorgeschlagen sei. Man müsse sich hier die nötige Reserve auflegen und bei der Einzelberatung das Gesetz durch Anträge nicht gefährden, wenn dieselben auch gerechten Wünschen Rechnung tragen. Nicht nur für hier, sondern auch für das Land müsse es gesagt werden, daß das Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Januar 1895 auf ein Kompromiß aller Parteien zurückzuführen sei. Wenn man drohen wolle mit der Entziehung von Stimmen, so müßten dieselben nicht einer, sondern allen Parteien entzogen werden. Das Kompromiß sei geschlossen worden gerade im Interesse der Beamten, um überhaupt das Gesetz durchzubringen. Das vorliegende Gesetz sei keine politische Frage, denn jede Partei hätte an seinem Zustandekommen ein Interesse. Seine Partei habe stets die berechtigten Interessen der Beamten aus Gründen der Gerechtigkeit vertreten, ohne auf einen Dank zu rechnen, wie dies ja auch die letzten Landtagswahlen bewiesen hätten. Redner kommt dann darauf zu sprechen, daß die Eisenbahnbeamten viel klagen über die Verhandlung, die ihnen von der Generaldirektion zu Theil werde und die wenig Wohlthun zeige. Es werde geklagt über hohe Strafen bei geringen Vergehen, aber die Inanspruchnahme der Beamten des äußeren Dienstes, die oft das Menschengedächtnis übersteige, über die geringe Möglichkeit, als Bahnbeamter Urlaub zu erhalten, über das Institut der Eisenbahnpraktikanten,

über den Dienst der Zugführer, der oft 12 1/2—13 Std. betrage. Es seien unsere Betriebsbeamten mit geringen Ausnahmen schlechter bezahlt, als die anderer Staaten. Die Finanzlage sei durchaus keine leichte, aber so pessimistisch wie der Abgeordnete Gng könne er sie doch nicht betrachten. Gesagt müsse auch noch werden, daß, wenn später eine Steuererhöhung eintrete, dieselbe nicht durch die Vorlage verursacht sei, daß dieselbe sich vielmehr aus der allgemeinen Lage ergeben werde. Redner kommt auf die Ausführungen des Abgeordneten Fieser über die Reichseinkommensteuer und die Militärvorlage zu sprechen. Die Militärvorlage wäre nicht angenommen worden, wenn man bezüglich der Deduktion gewußt hätte, was man jetzt wisse. Er hoffe, daß, wenn später berechnete Wünsche an die Kammer kämen, dieselbe ein offenes Ohr und warmes Herz habe. Werde die Vorlage angenommen, dann habe man eine Pflicht gethan, auf deren Erfüllung berechtigter Anspruch vorhanden gewesen.

Finanzminister Buchenberger wendet sich unter theilweiser Wiederholung seiner gestrigen Ausführungen gegen den Abgeordneten Muser. Die Wünsche der Beamten könnten nur erledigt werden im Zusammenhang mit der Finanzlage des Landes. (Zustimmung.) Die Regierung habe die feste Hoffnung, daß das Gesetz angenommen werde. Und wenn die Annahme erfolge, so sei dies eine hochherzige Entschädigung dieses Kaufes, für die die Beamten nun dankbar sein müßten. Die Ausführungen des Abgeordneten Muser seien geeignet, neue Wünsche bei den Beamten herbeizurufen und er müsse dem Abgeordneten Muser die Verantwortung zuschieben, wenn in 2 Jahren sich wieder mit neuen Vorlagen an das Haus heranzutreten werde. Er müsse heute noch einmal betonen, daß auf dem Gebiete der Gehaltsbezüge ein Anschluß erreicht sei. Die Anwärter für den Staatsdienst hätten Gelegenheit zu ersehen bis in ihr spätes Alter, welche Bezüge sie erhalten könnten. Wenn diese Bezüge nicht genügten, der solle seine Kräfte dem Privatdienste widmen. (Sehr richtig.) Welcher niedere und mittlere Beamte hätte es sich träumen lassen, daß in einem kurzen Zeitraum von 8 Jahren so viel für sie in Bezug auf Pensions- und Rentenversorgung und Gehaltsbezüge geschehen sei. Die große Regierung habe einen Bau aufgeführt, nicht prächtig aber geräumig, und so, daß man wohl und behaglich darin wohnen könnte. (Beifall.)

Minister von Brauer: Der Abgeordnete Muser habe von der Ueberbürdung der Eisenbahnbeamten gesprochen. Solche Vorwürfe wären vielleicht vor vierzig Jahren berechtigt gewesen, heute seien sie nicht mehr zutreffend. Die Urlaubsverhältnisse seien ein wunder Punkt, aber auch auf diesem Gebiete geschehe, was möglich sei. Was das Vorgehen der Generaldirektion bei Strafen betreffe, so seien die diesbezüglichen Vorwürfe nicht berechtigt. Die Generaldirektion gehe bei Strafen mit Milde und Gerechtigkeit vor.

Abg. Kiefer (natl.): Es wäre ihm lieber gewesen, wenn verschiedene kritische Bemerkungen des Abgeordneten Muser unterblieben wären. Die Vorlage freue ihn, weil ein Gesetz vorliege, das sich mit einem Stand befasse, dem vortheilhaftesten Männer mit großem Ehrgefühl und Berufsstolz angehörten. Diesen Leuten möglichst zu Hilfe zu kommen, sei Pflicht, man komme damit auch dem Staate zu Hilfe

## Die rote Ulla.

Roman von G. Palmé-Pajfen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

(10)

Augenblicklich sitzt Erika mit ihren drei Schwestern im Garten unweit der Hausthür unter einem riesigen Nußbaum. Bänke und Tische stehen darunter, und an einem derselben vor einem hochaufgetürmten Haufen Erbsen hat die muntere Mädchenschar Platz genommen. Es wird eifrig geschuft und dabei ebenso eifrig geplaudert. Besonders läßt Grete, ein munterer, blondspitzer Backfisch mit noch hageren, unentwickelten Gliedern, ihr vor schnelles Züngeln hören. Sämtliche Schwestern tragen breitrandige Strohhüte, helle Sommerkleider in verschiedenen Farben und weiße Hausschuhe. Trotz der Uebereinstimmung der Kleidung, die einer Jeden ein höchst sauberes und häusliches Ansehen verleiht, unterscheiden sie sich in jeder Beziehung doch außerordentlich von einander. Betrachtenswerth ist eine Jede, unansehnlich oder gar häßlich keine einzige. Troghem Erika die älteste der Schwestern ebenso schlank und hoch gewachsen ist wie Eva, die zweite, so wird sie meistens die kleine Erika genannt, und Fremde pflügen die eruste ruhige Eva stets für die ältere zu halten. Evas Figur ist, wenn auch nicht hager, doch nicht so abgerundet wie Erika, die in allen ihren Bewegungen eine anmuthige Lebendigkeit verräth. Erika ist brünett, trägt ihr weiches, schön an die Stirn angewachsenes Haar

kunstlos im Nacken zusammengewunden. Bei Wind und Regen krausen sich eigenthümlicher Weise die Stirnhaare leicht zusammen und hängen dann spiralarig an ihren Schläfen herunter. Sie hat sich dann vor den zupfenden Fingern der kleinen Brüder in Acht zu nehmen. Eva liebt es, das Haar glatt geschüttelt, fast an den Schläfen liegend, zu tragen. Es ist dunkel und glänzend und hebt durch den Kontrast die Weiße ihres selten farbig angehauchten, stillen Antlitzes doppelt hervor. Daß Eva geschmeidig und nachdenklich ist, sieht man sogleich. Ihre Augen blicken tief und eindringlich, ihr Mund ist schmal und nicht klein und preßt sich leicht herbe zusammen. Räthelt derselbe aber, so macht er das Gesicht fast schön. Eva lächelt selten, Erika oft. Sie blickt aus tiefblauen, schönen Augen, die sie dem Vater aus dem Gesicht gestohlen zu haben scheint, weltfröhlich in's Leben. Sie hat alles Lieb, Mensch und Thier, und am glücklichsten ist sie, wenn sie für etwas zu sorgen hat. Sie muß immer etwas zu lieben und zu pflegen haben. Sie betrachtet gern ihr feines Gesicht im Spiegel, vielleicht weil Bene öfter als ihr angenehm ist, sagt: „Du bist nicht hübsch. Du mußt Dir nichts auf Dein Fräzchen einbilden, — es ist nicht viel daran: Das möchte sie doch selbst beurtheilen. Und sie verfolgt vor dem verführerischen Glas mit ihren Blicken gern die Linien des feingebogenen Näschens und den zarten Einschnitt unter den schwellenden Lippen am Kinn, was sie durchaus nicht für häßlich findet. Hätte sonst Fragt ihres Apophorite diesen Zug gegeben?

Außer diesen drei Mädchen sitzt am Tische noch die achtzehnjährige Botte, die trotz ihrer etwas untersehten, kräftig entwickelten Figur und den sehr frischen, rothen Pigeonäpfeln gleichenden Wangen doch ein durchaus sympathisches Gesicht und freundliches Wesen hat, nicht den feinen Ernst der Eva, nicht den lebenden Frohmuth Eikas, mehr eine realistischere, berbe Heiterkeit und Gradheit.

Es ist von der jungen Pfarrerrfrau im Dorfe die Rede, einer Großstädtin, die sich schwer in die ländlichen Verhältnisse hineinzuheben verstand. Grete giebt allerlei Scherze und Anekdoten zum Besten, welche man sich im Dorfe von der im Haushalt gänzlich unerfahrenen, unpraktischen Frau erzählt. Sie übertreibt etwas, und das verdrießt Erika, die der jungen Frau zugethan und näher mit ihr in Beziehung getreten ist.

„Eine geeignete Pastorin! ist so etwas schon dagewesen!“ hat Grete gerufen und dann hinzugefügt: „Wenn das Baby nicht schlafen will, so singt sie's nicht ein, wie Bene unsere Trude, dann nimmt sie ihre Geige und streicht es ein.“

„Aber Grete!“ ruft Eva verweisend. Erika sagt: „Ich bedauere die kleine Pastorin, sie ist so jung noch, nicht älter als ich, erst zwanzig Jahre, und ist in die Ehe gekommen, ohne etwas von dem Haushalt zu verstehen. Dazu liebt sie die Musik über Alles und findet keine Seele, die sie darin versteht.“

(Fortsetzung folgt.)



aufßerdem wurde ein Hauer durch herabfallendes Gestein schwer verletzt.

Gamburg, 7. Juni. Die Bürgerchaft begann gestern die Berathung über den Antrag der vom Senat und von der Bürgerchaft eingesetzten Commission für die Verfassungsrevision.

Paris, 7. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl der Colonialen Vereinigung betonte der Vorsitzende, Delcasse, die Nothwendigkeit, daß Frankreichs Antheil an den colonialen Besitzungen sichergestellt werde, welche ihn durch Verträge zugesprochen worden sind.

New-York, 7. Juni. Das amerikanische Kriegsschiff „Bennington“ landete in La Libertad Truppen zum Schutze der dortigen Ausländer.

\* Die Kabinettskrisis in Ungarn.

(Telegramm.)

Budapest, 7. Juni. Deckerle hatte heute Vormittag eine längere Audienz beim König und wird heute Nachmittag nochmals mit dem König konferiren.

Die endgiltige Entscheidung dürfte bei dieser Gelegenheit fallen. Graf Khuen wurde der Mission, ein Ministerium zu bilden, nunmehr definitiv entzogen und ist nach Agram abgereist.

Wien, 7. Juni. Die Krisis hat sich zu einem verzweifelten Ringen um die Person Szilagyi's zugespitzt. Wohl hat Szilagyi in einem Brief an Deckerle resignirt, um das Scheitern der Kabinettsbildung zu verhindern.

\* Ein Unwetter in Wien.

(Telegramm.)

Wien, 7. Juni. Heute früh ging hier ein heftiges Gewitter mit fürchterlichem Hagel und darauf folgenden Regengüssen nieder.

Wien, 7. Juni. Das Unwetter, welches heute Morgen 7 Uhr über Wien niederging, war beispiellos heftig.

große Hagelkörner. Im Augenblick war die Stadt in ein Winterkleid gehüllt. Ganze Hagelberge lagen in den Straßen. Fast kein Haus ist vorhanden, in dem nicht die Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Wien, 7. Juni. Infolge des fürchterlichen Unwetters scheuten gleich beim Ausrücken die Pferde einer Batterie vor dem Arsenal. Eine sehr große Anzahl Pferde sind verunglückt, 13 Mann und einige Offiziere schwer verletzt.

Ueberzieher- u. Lodenstoffe à M. 4.95 Pfg. per Meter

verfenden in einzelnen Metern an Jedermann. Erstes Deutsches Tuchvertriebsgeschäft Ostlinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. 1292 Muster umgehend franko

Deckblatt zum Sommerfahrplan der „Badischen Presse“ vom 1. Mai 1894. Giltig vom 1. Juni.

Aufzukleben auf Seite 12 (Karlsruhe—Offenburg) unter Station Appenweier. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 13 (Offenburg—Karlsruhe) unter Station Appenweier. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 14 (Offenburg—Freiburg) unter Station Basel. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 15 (Freiburg—Offenburg) über Station Basel. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 18 (Straßburg—Appenweier) über Straßburg ab. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 19 (Appenweier—Straßburg) unter Straßburg an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 20 (Offenburg—Singen) unter Singen an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 21 (Offenburg—Singen) über Singen ab. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 24 (Basel—Konstanz) unter Waldshut an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 24 (Basel—Konstanz) unter Schaffhausen an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 24 (Basel—Konstanz) unter Singen an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 24 (Basel—Konstanz) unter Konstanz an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 25 (Konstanz—Basel) über Konstanz ab. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 25 (Konstanz—Basel) unter Singen an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 25 (Konstanz—Basel) unter Schaffhausen an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 25 (Konstanz—Basel) unter Waldshut an. Table with columns for stations and times.

Aufzukleben auf Seite 27 Strecke 35 (29).

35 Waldshut — Weizen — Zimmendingen — Waldshut. (29) Table with columns for stations and times.

### Entwässerungs-Anlage in Bulaß.

Groß. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe vergibt die Herstellung der Erdarbeiten, Cementkanäle, Einleitgeschächte und Straßenschlammfänger nebst Lieferung der Eisengarnituren für die unterirdische Ableitung der Rinnen von dem Kreisweg Nr. 34 und der Anlagestraße bei der Krone in Bulaß.

Angebote sind bis zur Submissions-eröffnung 6910.2.1

**Dienstag, 19. Juni, Vormittags 11 Uhr,** auf diesseitigem Bureau, Karlsruh. 51, abzugeben, woselbst Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

### Wasserkräft-Verkauf.

Am **Montag den 11. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,** lassen die Besitzer der Sägmühle vor Eulersbach u. Lebengericht gelegen, das gesammte Anwesen: Wehr in der Rinzig, Kanal, Holzraibe und Fläche 42 Ar 50 Meter messend, nebst dem vorhandenen Gebäude im Gasthaus zum Engel in Schiltach öffentl. meistbietend versteigern, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Wasserkräft (ca. 50 Pferdestärke), eine ständige und Gelegenheit vorhanden ist weiteres Gelände zu erwerben. 6606.2.2

Zu weiterer Auskunft ist bereit Schiltach, den 30. Mai 1894. K. Risch, Rathschreiber.

**Filzhüte**  
für Herren und Knaben,  
**Strohhüte**  
**Regen-**  
und  
**Sonnen-**  
**Schirme**  
am Billigsten u. Besten  
im Hut-Bazar  
**Josef Goldfarb**  
Kriegstraße 32,  
gegenüber dem Haupt-  
Bahnhof.  
BN. Federleichte Filz-  
hüte à M. 2.50 wieder auf  
Lager. 6844.3.2

**Allen Firmen,**  
welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die  
**„Badische Presse“**  
mit ihren 15000 Abonnenten.  
Täglich zweimaliger Versandt an nahezu 1000 Postorte.  
Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art.  
Preis pro Zeile nur 20 Pfg.  
Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

### Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 10. Juni d. J. findet in Spöck der **Abgeordnetentag** des Alb- und Pfinggan-Militärvereins-Verbandes verbunden mit Fahnenweihe des Militärvereins Spöck statt, wozu unsere Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt von Karlsruhe mit Extrazug der Lokalbahn 12 Uhr 30 Min. Rückfahrt von Spöck 8 Uhr 45 Min.

Die Vereinsmitglieder mit Verbandsabzeichen berechtigt die einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt.

Diejenigen Mitglieder, welche sich am Festzuge in Spöck betheiligen, erhalten die Fahrkarte erlegt. 6814.3.2

**Der Vorstand.**

**Dr. med. Weyh**  
homöopathischer Arzt  
**Durlach** 6890.4.1  
Gasthaus zum Bahnhof.  
Sprechstunden: 8-10 Vormittags und 6-7 Abends.

**Kurort Langenalb.**  
Post Marzell, 400 Meter über Meer.  
Vahnsation Remenbürg, Postverbindung 65 Pfg.  
Prachtvolle Rundsicht, schöne Waldungen, billige Pensionen, besonders für ganze Familien. Kalte u. warme Bäder, sowie Soolbäder im Hause.  
NB. Touristen, Ausflügler sehr empfehlenswert.  
Nähere Auskunft ertheilt  
6885.8.1 **G. Bodamer, z. Adler.**

**Kurort Stoos** ob Brunnen am Vierwaldstättersee  
1293 M. ü. M.  
Eröffnung 10. Juni. Pension inklusive Zimmer, Licht und Bedienung bis 10. Juli schon von 6 Francs an. Billige Passantenpreise. 6557.3.3  
**Carl Müller, Eigentümer.**

Symphonion- u. Polyphon-  
**Musik-Automaten**  
und 6675.6.2  
**Musik-Werke**  
mit auswechselb. Notenplatten.  
Letzte Neuheit:  
Automat „Savoyarde“.  
Enorme Notenauswahl  
stets vorrätzig.  
Verkauf zu Fabrikpreisen unter Garantie. Zahlungsverleicherungen nach Uebereinkunft.  
Die Haupt-Fabrik-Niederlage  
**G. Schmidt-Staub,**  
Kaiserstrasse 154  
gegenüber der Grenadierkaserne.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theure Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 6903  
**Frau Josephine Heck Wwe.**  
geb. Wolz,  
nach kurzem, aber schwerem Leiden heute Abend 1/10 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Karlsruhe, den 6. Juni 1894.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Samstag den 9. Juni 1894, Nachmittags 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Trauerhaus: Bähringerstr. 20a.  
Dies statt besonderer Anzeige.

Die **Baubeschläge-Fabrik J. Marum, Karlsruhe,** empfiehlt 3767.26.21  
**Fenster- und Thürbeschläge**  
von einfacher bis feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.  
**Blüschgarnituren,**  
2 feine neue, 1 Kameeltischendivan, Kanapees werden sehr billig verkauft bei **W. Kirschenlohr,** Tapezier und Dekorateur, Bürgerstrasse 8, parterre. 6891.2.1

**Liederhalle.**  
Samstag den 9. Juni 1894, Abends 8 Uhr, bei gütiger Bitteruna:  
**Familien-Abend**  
im Eintrachtsgarten.  
6886.2.1 **Der Vorstand.**  
**Gesellschaft Eintracht.**  
Samstag den 9. Juni 1894, Abends 8 Uhr:  
**Abendunterhaltung**  
im Gesellschaftsgarten, veranstaltet von der Liederhalle, wozu unsere Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen sind.  
6887.2.1 **Der Vorstand.**

**Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.**  
Kreis-Verein Karlsruhe.  
Freitag den 8. Juni:  
**Wochen-Versammlung**  
in unserem Vereinslokal „Juni-Landsknecht“.  
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 985  
**Der Vorstand.**

**Stenographen-Verein Karlsruhe.**  
Jeden Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr, Nebungs-Abend in der Leopoldschule. 3815  
6877.2.1 **Der Vorstand.**

**Stenografen-Verein Karlsruhe.**  
Heute Freitag, Abends 1/9 Uhr: **Unterrichtsstunde** im Vereinslokal, Gumbriunshalle, Erbprinzenstraße 30.  
1016\* **Der Vorstand.**

**Berein Handlungs-1858.**  
Samburg, Reichstraße 1.  
Neber 44.000 Vereinsangehörige.  
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung: 4119 Stellen in 1893 befehlt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbnis-Kasse, eingeschriebene Hilfskassen; Krankengeld für ein volles Jahr; Unterstützungs-Kommission u. f. w. u. f. w. 5425\*

**Allgem. Radfahrer-Union Konulat Karlsruhe.**  
**Morgen Freitag: Zusammenkunft** im Nebenzimmer der Restauration Eintracht, Karl-Friedrichstraße. — Geschäftliches. — Gefellige Unterhaltung. 977\*  
Gäste jederzeit willkommen.

**Nachhilfsstunden,**  
in Latein., Griech., Franz., Deutsch, Mathem. u. Elementarfächern ertheilt mit nachweisb. Erfolg an Schüler und Erwachsene, à 1 Mark, ein akad. geb. Lehrer. Näheres 4873\*  
**Zirkel 8, part., Ging. Kronenstr.**  
**Flottes Drogen-, Farben- und Colonialw.-Geschäft,** in größerer Stadt Badaus, Rentabilität nachweisbar, 6868.2.1  
per Oktober zu vermieten. Offerten sub L. R. an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

**Jagdhund (Hühnerhund),** guter Apporter, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 6913 in der Expedition der „Bad. Presse.“

**Trauerbriefe** werden billig rasch angefertigt **Buch-Druckerei der „Bad. Presse“**

### Nur Nr. 54.



Fremden Herren, die zur Zeit Nach der Messe gehen, Sei die Strecke nicht zu weit, Um einmal zu sehen: Was man heute leisten kann bei der Kleiderfirma **Hahn!**

Herrenkleider, gut und fein, Gibt es dort in Masse, Und recht billig obendrein: Auf der Kaiserstraße 54, denkt daran, Ist das Magazin **J. Hahn.**

**Neuheiten in kompletten Anzügen,** hell und dunkel, in den besten Stoffen, Cheviot- und Kammergarn-Stoffen hergestellt, zu M. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 M.

**Neuheiten in einzelnen Joppen,** Jagon ein- und zweireihig, aus hellen und dunklen Stoffen, Kammergarn- und Cheviot-Stoffen, zu M. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 M. 1607

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße 54** befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.  
**J. Hahn, 54 Kaiserstraße 54.**

**Credit**  
wird solventen Geschäften, namentlich eingetragenen Handelsfirmen und Fabrikanten unter günstigen Bedingungen gewährt. Ges. Anträge befördert die Expedition der „Badischen Presse“ unter Nr. 6218.

**Pflegekind-Gesuch.**  
Eine alleinstehende jung. Frau auf dem Lande wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen, gegen monatliche oder jährliche Vergütung. Näheres Kaiserstraße 198, 3. Stock. 6897

**Für Baunternehmer und Maurermeister.**  
Wo sofort eine größere Partie hier lagernder **Pfälzer rothe Steine,** wozu ein größerer Teil zu Fensterb., Fensterst., Gew., Kellerböden, Binder etc., schon bearbeitet, und ein Teil als Kaussteine vorhanden ist, zu verkaufen sind, ist zu erfragen **Kurvenstraße 21, 4. Stock, links.** 6867.2.1

### Hausverkauf auf dem Lande.

In nächster Nähe von Karlsruhe, größerem Ort und Bahnsation in schöner gesunder Gegend, ist ein neues, gut und modern gebautes, schönes zweistöckiges Haus mit schönen bequemen Räumlichkeiten mit Nebengebäuden, welches sich alles sehr schön läßt, anlösbarem, schönem Garten, ganz frei, nahe dem Bahnhofs gelegen, vollständig eingetriedigt, unter sehr günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu einem Landhause oder jedem anderen Unternehmen, da die angrenzende Grundstücke leicht und billig zu erwerben sind. Alle nähere Auskunft im Kommissions- u. Agentens-Geschäft von **Heinrich Fischer,** Bürgerstr. 13, Karlsruhe. 6882.3.1

**Ein fleißiges Mädchen** wird in eine Küche gesucht und hat daselbe Gelegenheit das Kochen vollständig zu erlernen. Zu erfragen unter Nr. 6905 in der Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.